



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer im grossen Chindsgi in Sarmenstorf. In der Mitte Ursula Känel, rechts Annegret Lack mit Hündin Aika.

ANNIKA BÜTSCHI

## Unterricht mit richtigen Hunden – wuff mega cool!

**Sarmenstorf** Ein Augenschein beim Hundebiss-Präventionsprojekt des Aargauer Tierschutzes

VON ROSMARIE MEHLIN

Eine alte Turnhalle in Sarmenstorf. Auf zwei Bänken sitzen 25 Buben und Mädchen. Sie heissen Yanik, Lara, Lyon, Fabia... sind sechs Jahre alt und alle zusammen im grossen Chindsgi. Sie sitzen brav da, aber ein bisschen aufgeregt sind sie schon. Das sieht man.

Neugierig blicken sie hinüber auf die andere Seite der Turnhalle. Dort sitzen Aika, Ehlaya, Baloo und Welcome. Die sind zwischen sechs und neun Jahre alt und haben nicht nur so spezielle Namen, sondern auch vier Beine, rundherum Haare und einen wichtigen Job, für den sie amtlich geprüft worden sind: Sie sind lebendige Lehrmittel im Dienste von Kindern. Denn Chindsgischüler haben an dem Nachmittag Unterricht, so richtig, wie die Grossen. Wow – respektive wuff!

Auf die Frage von «Lehrerin» Ursula Känel, wer denn einen Hund kennt, fliegen fast alle Arme in die Höhe und drei Kinder haben sogar

daheim selber einen Hund.

### Praktische Schulung ist am besten

«Prevent a Bite» heisst das Fach. Es könnte auch «Biss-Verhinderung» heissen, aber Englisch ist halt einfach total in. Unter dem Patronat vom Aargauer Tierschutz und unterstützt unter anderem vom Bundesamt für Veterinärwesen, schult «Prevent a Bite Aargau» seit fünf Jahren Kindergärtner und Schüler bis zur 3. Klasse im Umgang mit Hunden. Das Ziel der Aktion ist es, Beissunfälle zu minimieren. Weil nun aber schon Goethe erkannt hatte, dass alle Theorie grau ist, braucht es lebendige Vierbeiner, um so richtig Schwung und Farbe in die praktische Schulung zu bringen.

So sind denn in Sarmenstorf die Labradordame Aika mit Frauchen Annegret Lack aus Bremgarten im Einsatz, Australian Shepard Ehlaya mit Gerda Maurer aus Wohlen, Golden-Retriever x Labrador Welcome mit Irene Buser aus Oberentfelden sowie Labradordoodle Baloo mit Dorothee

Meier aus Aarau. Und – Willi Wuff! Der allerdings trägt Samt statt Fell, geringelte Socken, Finderhandschuhe und hat eine Kartonnase. Eigentlich ist er ein Mensch, aber er benimmt sich wie ein Hund. Und als solcher schnappt er, nachdem Ursula Känel die Kinder zum Spielen aufge-

**«Ganz ruhig und besonnen, genauso muss es sein.»**

Ursula Känel bei der Instruktion

fordert hat, ihnen den Ball oder gar das Znünibrot weg. Auch bellt er, wenn er vor einem Laden angebunden ist, in dem die Kinder fürs Mami einkaufen gehen. Und ganz wild knurrt er, als Ursula Känel sich freudig rufend auf ihn stürzt. Da wird der lammfromme Willi zum fauchenden «Löwen» Wuff. Was kann man da bloss machen, was muss man tun – respektive lassen – um ja nicht gebissen zu werden?

### Hoch konzentriert bei der Sache

Genau das sollen die Sarmenstorfer Buben und Mädchen lernen. Sie sind hoch konzentriert bei der Sache, üben mit Feuereifer, wortlos und auf Distanz am schlafenden Willi Wuff vorbeizugehen und trainieren das auch noch in verschiedenen weiteren heiklen Situationen.

Besonders gross allerdings wird der Ernst der Kleinen, als nach Willi Wuff auch die echten Hunde zum Einsatz kommen. Die sind zwar sehr geduldig, gehorsam und speziell geschult, aber die meisten Buben und Mädchen sind zunächst doch etwas skeptisch. Vorsichtig drücken sie sich auf Matten, die als «Trottoir» dienen, an den entgegenkommenden Frauchen mit Hunden an der Leine vorbei. «Ganz ruhig und besonnen, genauso muss es sein», lobt Ursula Känel.

Aber was ist, wenn ein freilaufender Hund mal überraschend so stürmisch herumspringt, dass er Chris, Lukas oder wen auch immer glattweg umwirft? «Dann haltet ihr auf

dem Boden sofort die Arme über den Kopf und macht ein «Päckli», bis der Hund weg ist.» Die Probe aufs Exempel zeigt: Aika, Baloo, Welcome und Ehlaya schnuppeln nur sanft an den menschlichen «Päckli» und verlieren dann sofort das Interesse.

### Zur Belohnung: Hunde streicheln

Zum Schluss dann der krönende Höhepunkt der 90-minütigen Lektion: Streicheln – «jööööö!». Jedes Kind darf, wenn es zuerst die Chefin des Vierbeiners um Erlaubnis und nach dem Namen des Hundes fragt. Die Buben und Mädchen tun das brav und streicheln dann drauflos. Die einen etwas zögernd und sanft, andere wonniglich und kräftig, aber alle mit strahlenden Gesichtern. Zum Abschied gibts von Ursula Känel noch ein Büchlein zur Erinnerung an das Gelernte und einen Wauwau aus Plüsch. «Mine heisst Aika, dä hani nämlich mega gärrn», beschliesst Annina auf der Stelle.

[www.preventabite-aargau.ch](http://www.preventabite-aargau.ch)

## Bauernhaus brannte in nur einer Stunde komplett nieder

**Brittnau** 117 Feuerwehrleute kämpften vergeblich gegen einen Grossbrand. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

VON SILVAN HARTMANN

Am Morgen danach ist das Ausmass gut ersichtlich: 12 Stunden nach dem Grossbrand steigt immer noch Rauch aus dem total zerstörten Bauernhaus auf. Unter anderem sind defekte Traktoren und ausgebrannte Oldtimer zu sehen. Dass in der Liebigen 313 in Brittnau einmal ein grosses Bauernhaus mit einem Stall stand, ist kaum vorstellbar. Der Besitzer will nichts zu seinem Bauernhaus, zu seinem grossen Stolz, sagen – zu nahe gehe es ihm. Er ringt um Worte: «Es ist ein riesiger Schock. Es ist so schlimm, dass ich dafür gar keine Worte finde», sagt er nur.

Am Montagabend um 22.58 Uhr ging bei der Feuerwehr Brittnau der Alarm ein: Nur Minuten später trafen die Einsatzkräfte am Brandort ein, doch das Bauernhaus war nicht mehr zu retten. Weniger als eine Stunde später war dieses bereits bis auf den Kamin komplett niedergebrannt. Der Wind begünstigte die Ausbreitung des Feuers massgeblich. Nachbar Erik Bunch wurde Augenzeuge: «Ich lag be-



Plötzlich stand das Bauernhaus in Vollbrand. Am Morgen danach ist das Ausmass zu sehen: Nichts ist mehr brauchbar.



KAPO AG / SHA

reits im Bett, als ich plötzlich Rauch roch. Dann ging ich nach draussen und sah einen unvorstellbar riesigen Feuerball», sagt er.

### Gefährlicher Funkenflug

Bei dem Grosseinsatz standen 117 Feuerwehrleute bis in die frühen Morgenstunden im Einsatz. Aufgrund des Grossbrandes eilten auch die Feuerwehren Zofingen und Pfaffnau zu Hil-

fe. Ihnen gelang es, umliegende Liegenschaften zu sichern, was nicht selbstverständlich ist: Durch den Wind entstand ein gefährlicher Funkenflug. Die Glut trug es zeitweise bis auf die rund 200 Meter entfernte Hauptstrasse. Die Feuerwehren finden wenig später mithilfe einer Wärmebildkamera denn auch Glutnester auf dem Nachbarhaus, das sich in Renovation befindet.

Bei dem Brand wurde glücklicherweise niemand verletzt. Das Haus ist laut Kantonspolizei Aargau nicht ganzjährig bewohnt. Während des Brandausbruchs befanden sich die Bewohner aber vor Ort. Sie konnten sich sowie die im Stall hausenden Pferde noch rechtzeitig retten.

Die Polizei kann derzeit nichts zur Brandursache sagen. Laut Augenzeugen soll der Brand aber eher im hin-

teren Teil, also im Stall, ausgebrochen sein. Dort, wo Landwirtschaftsgeräte und Fahrzeuge abgestellt wurden. Der Schadensbetrag dürfte die Millionengrenze überschreiten.

[ausserdem zum Thema](#)

Mehr Bilder zum Brand sehen Sie online auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)